

SPD Augsburg *direkt*

2015 / Nr. 1



Im Gespräch mit Else Kleinle auf ihrem Balkon im AWO-Geisberghof

*Liebe Genossen
und Genossinnen,*

Ich freue mich sehr, euch die erste Ausgabe von *SPD Augsburg direkt* präsentieren zu dürfen. In diesem gemeinsamen Newsletter werden wir euch künftig drei- bis viermal im Jahr über die Arbeit der SPD Augsburg informieren. Ausgewählte Themen sollen euch einen besseren Einblick in die Projekte des Unterbezirks Augsburg und seiner Mandats-träger in Bund, Land, Bezirk und Kommune geben. Außerdem informieren euch unsere Ortsvereins-Regionen künftig regelmäßig über aktuelle Themen, damit ihr auch mehr darüber erfahrt, was unsere GenossInnen in den anderen Stadtteilen so bewegt. Deshalb hoffe ich, dass für jede/n von euch etwas dabei ist.

In unserer ersten Ausgabe greifen wir im Unterbezirk ein drängendes Thema auf. Steigende Mietpreise und die Entwicklung des Wohnungsmarktes in der Region bereiten vielen Augsburger-

Innen Sorgen. Deshalb ist bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum eine ganz wesentliche Forderung der SPD Augsburg. Das obige Foto gibt einen ersten Einblick, wie gut soziale Wohnprojekte funktionieren können. Mehr dazu findet ihr weiter hinten in diesem Newsletter.

SPD Augsburg direkt erscheint in Redaktion der SPD Augsburg in der Schaezlerstraße 13, 86150 Augsburg. Wir freuen uns über alle Fragen und Rückmeldungen. Wenn wir merken, dass euch ein bestimmtes Thema besonders wichtig ist, können wir es auch gerne in spätere Newsletter aufnehmen. Ich freue mich auf eure Anregungen. Jetzt bleibt mir nur noch, euch ein informatives Lesevergnügen mit der ersten Ausgabe von *SPD Augsburg direkt* zu wünschen.

Herzlichst eure

Ulrike Bahr

INHALT

Ulrike Bahr, MdB

Zur Sache: Zukunft der Pflege 2

Harald Güller, MdL

Notaufnahmen brauchen selbst mehr Hilfe 4

Theater, Theater – der Vorhang geht (noch) auf! 4

Im Sport fühle ich mich zu Hause 5

Frauenpower mit männlicher Beteiligung 5

Dr. Linus Förster, MdL

Wir machen's fair und regional 6

Wolfgang Bähner, Volkmar Thumser

Inklusion fängt in unseren Köpfen an 7

Unterbezirk

„Wohnen in Augsburg muss bezahlbar bleiben!“ 8

Zur Sache: Zukunft der Pflege

Wir werden – erfreulicherweise – immer älter. Um ganze 15 Jahre stieg in den letzten 50 Jahren die Lebenserwartung. Damit wächst aber auch die Zahl derer, die im Alltag auf Betreuung und Pflege angewiesen sind. Die Zahl von derzeit 2,5 Millionen Pflegebedürftigen wird sich bis zum Jahr 2050 nahezu verdoppeln! Gleichzeitig gibt es weniger junge Menschen, die als Pflegefachkräfte arbeiten wollen. Laut Schätzungen werden in nicht einmal zehn Jahren bis zu 52.000 Pflegekräfte fehlen!

Fraktion vor Ort: Hilde Mattheis, MdB und gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, zu Gast in Augsburg

„Wie können wir eine zukunftsfeste Pflege gestalten?“ Mit dieser Fragestellung habe ich am 29. April 2015 zu einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung in Augsburg eingeladen. Über 100 Gäste sind meiner Einladung in das S-Forum der Neuen Stadtbücherei gefolgt. Gemeinsam mit meiner Fraktionskollegin Hilde Mattheis, der gesundheitspolitischen Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, konnte ich mit Praktikern, Angehörigen, Betroffenen und interessierten Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch kommen und darüber diskutieren, wie diese Aufgabe gelöst werden könnte.

Die Zukunft der Pflege ist eine zentrale Gemeinschaftsaufgabe. Meiner Meinung nach stehen Politik, Staat, Sozialversicherung und Bürgergesellschaft hier gleichermaßen in der Verantwortung.

Hilde Mattheis skizzierte in ihrem Vortrag, welche Schritte die Große Koalition mit dem Ersten Pflegestärkungsgesetz für die Weiterentwicklung des Pflegesystems bereits eingeleitet hat. In der anschließenden Diskussion stellte sich auch die bevorstehende Reform der Pflegeausbildung als ein drängendes

Thema dar. Praktikerinnen und Praktiker sahen hier weiteren Klärungs- und Handlungsbedarf.

„Menschen brauchen Hilfe, Hilfe braucht Menschen!“

Gottfried Fuhrmann, Leiter des Pauline-Fischer-Hauses, wünschte sich neue Konzepte, um den Pflegeberuf noch attraktiver zu machen. Claudia Krämer von der Beratungsstelle Gerontopsychiatrie plädierte für einen Ausbau der ambulanten Leistungen und der weiteren Stärkung von Betreuungsleistungen. Herbert Steierer, ehrenamtlicher Demenzpate und Heimbeirat in einem Pflegeheim, wünschte sich mehr Anerkennung und Wertschätzung für den Pflegeberuf und ein neues Image insge-

samt. Auch die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements von BürgerInnen ist für ihn ein wichtiges Element für die Gestaltung einer zukunftsfesten Pflege. Aber: im Sinne einer Ergänzung, keineswegs verstanden als Ersatz, wie Steierer betonte.

Zur Verbesserung der Pflegesituation in Augsburg muss sich die SPD auch auf der Kommunalebene stark machen. Die Pflegeversicherung übernimmt zwar seit Januar 2015 mehr Leistungen. Um die Problemlage der Pflegebedürftigen und deren Angehörigen entscheidend zu verbessern, müssen Leistungen wie die Kurzzeit- und Verhinderungspflege, Tages- und Nachtpflege oder andere Betreuungsformen künftig noch flexibler gestaltet und besser aufeinander abgestimmt werden.



Ein offener Austausch: Referenten und Gäste der Diskussionsveranstaltung am 29. April

AUS BERLIN – EIN KOMMENTAR VON ULRIKE BAHR

Familien stehen im Alltag vor großen Herausforderungen, wenn in ihrem nahen Umfeld die Pflegebedürftigkeit zum Alltag wird, künftig Pflege organisiert und geleistet werden muss. Diese Herausforderung ist nicht einfach zu lösen. Im letzten Herbst haben wir in einem Gesetz zur Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf erstmalig eine bezahlte zehntägige Auszeit für ArbeitnehmerInnen beschlossen, die eine neue oder veränderte Pflegesituation in der Familie organisieren müssen. Auch haben zumindest die ArbeitnehmerInnen in größeren Unternehmen jetzt einen Anspruch darauf, ihre Arbeitszeit zu reduzieren, wenn sie eine Pflegesituation in der Familie haben. Aber es gibt hier keine einfachen Lösungen. Kleine Betriebe mit wenigen MitarbeiterInnen sind oft nicht ausreichend flexibel, um von heute auf morgen umsteuern zu können. Die SPD-Bundestagsfraktion hat sich aber das Ziel gesetzt, die Menschen bestmöglich zu unterstützen, wenn ein Pflegefall eintritt. Hierfür stehen wir an der Seite von Betroffenen, Angehörigen und den Beschäftigten in der Pflege!

Mit der Verabschiedung des „Ersten Pflegestärkungsgesetzes“ im Herbst

2014 sind wir diesem Ziel ein Stück weit näher gekommen. Durch die Stärkung der ambulanten Pflege und Versorgung mit neuen Leistungen und höheren Pflegesätzen bekommen pflegebedürftige Menschen künftig die Möglichkeit, länger im vertrauten Umfeld zu leben. Bereits bei den Koalitionsverhandlungen hatte sich die SPD dafür eingesetzt, die Leistungen der Pflegeversicherung deutlich zu verbessern und einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff einzuführen. Hieran arbeiten wir derzeit. Und so wird es auch umgesetzt – so ist das mit dem Koalitionspartner CDU/CSU vereinbart.

Altenpflege ist psychisch wie physisch ein sehr anspruchsvoller Job!

Angehörige leisten den größten Teil der Pflegearbeit in Deutschland. Aber sie müssen auf Beratung, Unterstützung und Entlastungsangebote zurückgreifen können. Für viele Angehörige kommt auch irgendwann einmal der Punkt, an dem die Pflege daheim zu schwer wird. Und auch wer keine Angehörigen hat, muss sich darauf verlassen können, im Pflegefall gut versorgt zu werden. Daher lauten meine wesentlichen Forderungen, neben mehr gesellschaftlicher

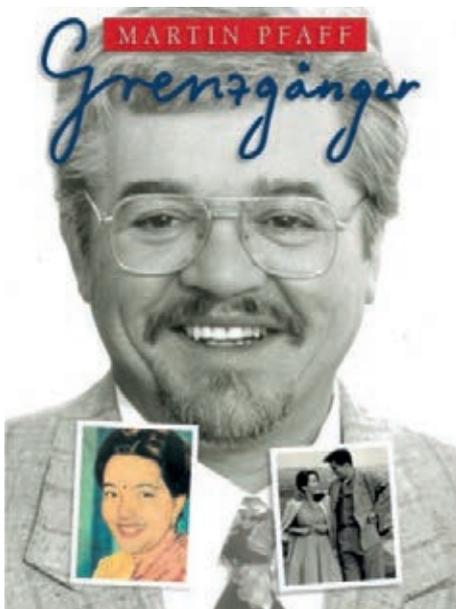
Anerkennung und Wertschätzung den Pflegeberuf zum Beruf mit Zukunft zu machen und hierfür die entsprechenden Bedingungen zu schaffen: mit einer attraktiven und kostenfreien Ausbildung, mit Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten und mit einer angemessenen Bezahlung.

Zusammenfassung

Die Zukunft der Pflege ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Politik, Staat, Sozialversicherung und Bürgergesellschaft stehen hier gleichermaßen in der Verantwortung, ihren bestmöglichen Beitrag zu leisten, Pflege zukunftsfest zu machen. Die Ziele der SPD-Bundestagsfraktion lauten:

- Unterstützung und Sicherung von Teilhabe für Pflegebedürftige
- Entlastung von Pflegepersonen
- bessere Vereinbarkeit von Pflege und Beruf
- gute Arbeit für Pflegefachkräfte
- Ausbau kommunaler Infrastruktur
- Stärkung von Prävention und Rehabilitation
- Sicherung einer solidarischen Finanzierung

22. Juli – Autorenlesung in der Neuen Stadtbücherei



„Das ist ein ganz und gar ungewöhnliches Leben, das Martin Pfaff in seinen Memoiren schildert. Eigentlich sind es mehrere Leben: Eines als erfolgreicher Wissenschaftler, eines als aktiver Politiker, der zwölf Jahre lang dem Bundestag angehörte, und eines als global orientierter Helfer und Gutachter. Wie er diese drei Stränge seines Lebens miteinander zu verbinden wusste und dabei als Grenzgänger zu sich selbst fand, ist schon eine Leistung besonderer Art. Das Buch verdient bereits deshalb große Aufmerksamkeit. Aber auch deshalb, weil es das Zerrbild vom Politiker, wie es in den Medien nicht selten dargestellt wird, überzeugend korrigiert.“

Hans-Jochen Vogel

TERMINE

Mi, 08.07.2015 | 19:00 Uhr

„Der Nahost-Konflikt“

Zeughaus, Reichlesaal

Di, 14.07.2015 | 18:30 Uhr

„In Würde leben, in Würde sterben“

Neue Stadtbücherei, S-Forum

Mi, 22.07.2015 | 18:30 Uhr

„Im Gespräch mit Martin Pfaff, MdB a.D.“

Neue Stadtbücherei, S-Forum

Fr, 07.08.2015 | 17:00 Uhr

„Friedensfest mit Niels Annen, MdB“

Neue Stadtbücherei, S-Forum

WEITERE INFORMATIONEN

Website:

<http://www.ulrike-bahr.de>

Facebook:

<https://de-de.facebook.com/mdb.ulrike.bahr>

Notaufnahmen brauchen selbst mehr Hilfe

Am Klinikum wird hervorragende Arbeit geleistet, das möchte ich vorausschicken! Aber die bundesweiten strukturellen Probleme an Krankenhäusern, insbesondere in den Notaufnahmen, machen auch vor dem Augsburger Zen-tralklinikum nicht Halt. Die Frage ist: Was tun? Um eine Antwort zu finden, habe ich meine beiden Landtagskollegen Herbert Woerlein aus dem Land-kreis Augsburg und die Gesundheitsex-pertin der SPD-Landtagsfraktion, Kathrin Sonnenholzner (Ärztin und Vorsitzende des Gesundheitsausschusses des Baye-rischen Landtags), zu einem Gespräch mit dem Chefarzt der Notaufnahme, Dr. Markus Wehler, eingeladen.

Ich sehe zwei wichtige Ansätze: die Rahmenbedingungen für die Arbeit in der Notaufnahme müssen sich ändern und die Kassenärztliche Vereinigung Bayern (KVB) muss kooperativer werden und für die Schnittstelle zwischen ambu-lanter Behandlung und Notfallbehand-lung im Klinikum mehr Verantwortung übernehmen.

Ambulant und/oder stationär?

Ums Einkommen geht es dabei nicht vorrangig, viel wichtiger für Ärzte und Pfleger sind bessere Arbeitsbedingun-gen ohne ständige Überlastung, eine sektorenübergreifende Versorgung statt

der strengen Teilung zwischen ambu-lant und stationär, Ausweitung medizini-scher Versorgungszentren, eine anerkannte ärztliche Zusatzweiterbil-dung in Notfall- und Akutmedizin und vieles mehr.

Wenn das Klinikum für die Behand-lung eines Patienten in der Notaufnah-me deutlich weniger Geld bekommt, als es insgesamt an Aufwand hat, dann kann nicht kostendeckend behandelt werden, das ist klar. Dass Patienten nicht behan-delt werden, weil sie ungedeckte Kosten verursachen, so weit wird es in Augsburg niemals kommen, darauf lege ich größ-ten Wert! Um langfristig die hohe Quali-tät halten zu können, müssen dringend die sogenannten „Vorhaltestrukturen“ durch die Krankenkassen finanziert wer-den. Das, was im Klinikum an Ausstat-tung und Know-how zur Verfügung steht, ist mit einer Hausarztpraxis nicht vergleichbar: sämtliche Fachärzte und Apparaturen, das kann verständlicher-weise keine Praxis bieten.

Wir haben im Landtag einen Antrag zur Abstimmung gebracht, dass das bayerische Gesundheitsministerium einen Runden Tisch zur Sicherstellung der Notfallversorgung an bayerischen Krankenhäusern einrichtet. Der hat zwi-schenzeitlich seine Arbeit aufgenom-men.



SPD-Politiker zu Besuch im Klinikum Augsburg: Landtagsabgeordneter Herbert Woerlein, Stadträtin Sieglinde Wisniewski, Dr. Markus Wehler (Chefarzt der Notaufnahme), die beiden Landtagsabgeordneten Kathrin Sonnenholzner und Harald Güller und Kreisrätin Annette Luckner (von links).

Theater, Theater – der Vorhang geht (noch) auf!

Der Sanierungsfall Stadttheater wird uns in Augsburg noch lange Zeit beschäftigen. Das Theater braucht ordentliche Spielstätten, das ist für mich unstrittig. Die Diskussion um die Zu-kunft der Theater-Kultur ist eröffnet worden mit der Diskussion ums Geld. Als ich die ersten Schätzungen gehört hatte, blieb mir kurz die Luft weg. 200 Millionen Euro und mehr stehen im Raum. Jetzt ist nicht nur der Stadtrat gefordert, ein Gesamtkonzept zu ent-

wickeln, sondern auch die Augsburgeri-nnen und Augsburgern müssen sich damit auseinandersetzen, was Kultur heute bedeutet und was sie uns künftig wert ist, in jeder Hinsicht! Behutsames, aber zukunftsweisendes Handeln und Haushalten: das ist leicht gesagt, aber schwer zu verwirklichen, wenn es um so emotionale Themen wie die Kultur in einer solch geschichts- und kultur-trächtigen Stadt wie Augsburg geht. Ich wünsche mir vom Freistaat ein ver-

gleichbares Engagement, wie er es in Nürnberg an den Tag gelegt hat – eine satte Förderung ohne großes Bitten und Betteln. Ganz zu schweigen von der Landeshauptstadt München. Was dorthin an Geldern für Kulturprojekte fließt, davon kann der Rest Bayerns nur träumen! Das wird uns im Haushalts-ausschuss des Bayerischen Landtags noch beschäftigen und es ist klar, für welche Stadt ich mehr Unterstützung einfordern werde ...

Im Sport fühle ich mich zu Hause

Ich bin leidenschaftlicher Sportpolitiker (und Sport-Zuschauer). Wann immer es geht, bin ich im Stadion beim FCA. Das habe ich schon getan, bevor der Aufstieg in die Erste Bundesliga gelang. Weil ich als Kind oft mit meinem Vater, der Schiedsrichter war, auf den Fußballplätzen in Schwaben und Oberbayern unterwegs war, liegt mir gerade der Fußballsport sehr am Herzen. Auch meine Mutter war von je her begeistert mit dabei, und heute noch sind beide dem Fußball eng verbunden.

Sport ist für mich viel mehr als eine Freizeitbeschäftigung. Sport ist Motor für soziale Kompetenz, für seelische und körperliche Gesundheit. Es ist für mich immer wieder schön zu sehen, wie sich gerade auch junge Menschen im sportlichen Bereich engagieren und zeigen können, was in ihnen steckt. Sport trägt zur Integration bei und ist auch ein Stück weit Gewalt- und Drogenprävention, diese Aspekte darf man nicht unterschätzen.

Als Sportpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion und Vorsitzender des Finanzausschusses im Landessportbeirat unterstütze ich den Sport, wo immer es geht. Der Staat muss für die

Vereine ein verlässlicher Partner sein. Dazu gehört eine planbare und kontinuierliche finanzielle Förderung, einschließlich der Unterstützung der Kommunen beim Erhalt ihrer Schwimmbäder. Die Kosten sind extrem hoch, doch wer keine Möglichkeit hat, als Kind schwimmen zu lernen, für den können Gewässer zur Lebensgefahr werden. Knapp ein Viertel der deutschen Bevölkerung kann gar nicht oder nur schlecht schwimmen, das finde ich erschreckend!

Freistaat muss Vereine besser fördern

Bis vor 20 Jahren wurden über den Freistaat Breitensportanlagen gefördert. Dazu gehört in Augsburg beispielsweise die Sportanlage Süd. Dass es dafür kein Geld mehr gibt, ist meines Erachtens ein großer Fehler. Angesichts der Vielzahl von Baustellen – im wahrsten Sinne des Wortes – im Sportamt würde eine solche Förderung auch unserem Augsburger Sportreferenten Dirk Wurm helfen.

Eine deutliche Aufstockung der Finanzmittel brauchen wir auch für Fanprojekte im Fußball. Dass das in Bayern nicht einmal ansatzweise passiert, ist ein Trauerspiel! Für die besondere Stim-



Mit Stadtrat Willi Leichtle, unserer Bundestagsabgeordneten Ulrike Bahr und meinem Landtagskollegen Linus Förster bei einem unserer Sportgespräche.

mung in den Stadien sorgt die organisierte Fanszene. Doch zur klaren Abgrenzung gegenüber der Gewalt von Hooligans und Rechtsradikalen ist es wichtig, jetzt endlich zu handeln. In vielen Städten gibt es Fanprojekte, man muss intensive Gespräche mit der Ultra-Szene führen und darf dabei auch die personelle und materielle Ausstattung der Polizei nicht ganz vergessen, die bei den Fußballspielen vor Ort ist. Beim FC Bayern habe ich mir vergangenes Jahr die Betreuung der Fans angeschaut und war beeindruckt. Ich habe noch für dieses Jahr einen Besuch des Fanprojektes in Augsburg geplant.

Frauenpower mit männlicher Beteiligung

Lasst doch mal die Frauen ran! So hatten wir Landtagsabgeordnete, Linus Förster, Herbert Woerlein und ich, unseren SPD-Frauenempfang in Neusäß überschrieben. Wir drei durften trotz der Übermacht der Frauen auch kurz

ran in einem Interview, bekamen aber vergnüglich lästerlich den ein oder anderen Seitenhieb vom Frauen-Kabarett-Duo „Lästerschwästern“ verpasst.

Dazwischen gab es Informationen und eine Diskussionsrunde mit Simone

Strohmayr (stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Frauenpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion), Sabine Grünwald (stellvertretende Landrätin im Landkreis Augsburg) und Margarete Heinrich (Fraktionsvorsitzende der SPD im Augsburger Stadtrat). Interessant war Simone Strohmayrs kleiner geschichtlicher Exkurs: 1968 Einführung Mutter-schutz, 1976 Abschaffung der Pflicht der Ehefrau zur Haushaltsführung, ab 1958 keine Erlaubnis durch den Ehemann für Führerschein nötig.

Und heute? Heute ist vieles besser, aber von absoluter Gleichstellung ist Deutschland noch weit entfernt. Die eine Hälfte der Welt gehört den Frauen, es ist an der Zeit, dass sie sie auch bekommen!



Ein entspannter Abend mit meinen beiden Landtagskollegen Linus Förster und Herbert Woerlein und der Augsburger AsF-Vorsitzenden Olivia Haußmann.

Wir machen's fair und regional

Mal wieder gemeinsam – vor Ort und in Übersee!

Im Mai haben wir gezeigt, dass die SPD in Augsburg bunt ist, dass sie Spaß macht und dass sie was auf die Beine stellt. Denn gemeinsam mit unseren Partnern haben wir am Samstag, 23. Mai, rund 200 Passanten, GenossInnen, AugsburgerInnen und Gäste, Jung und Alt, mit einem leckeren und kostenlosen Frühstück auf dem Moritzplatz versorgt. „Mach's fair und regional“ war hier die Devise, deshalb kamen die Semmeln und Brezen von der Bäckerei Laxgang, Käse, Wurst und Marmelade vom Schweigerhof und fair gehandelte Produkte aus dem Augsburger Weltladen. Außerdem ließ das DHB Netzwerk Haushalt (ehemals Deutscher Hausfrauenbund) Frühstücksherzen mit seinem selber gemachten Brotaufstrich höher schlagen.

Gemeinsam mit meiner Landtagskollegin Dr. Simone Strohmayer und den Stadträtinnen Anna Rasehorn und Angela Steinecker sowie dem Stadtrat

Hüseyin Yalcin, den JUSOS Augsburg, zahlreichen GenossInnen und einer Menge anderer HelferInnen haben wir eine tolle Veranstaltung auf die Beine gestellt. Neben unserem Frühstücksangebot gab es sogar ein musikalisches Rahmenprogramm von mir und meiner Band, den „Schadensbegrenzern“, das zahlreiche neugierige PassantInnen anlockte. So muss Politik sein: Die SPD hier in Augsburg und Schwaben als Partei der Macher, vor Ort, bei den Menschen und ganz ohne tadelnd erhobenen Zeigefinger, sondern mit Spaß und Informationen.

Trotz des teilweise grauen Wetters konnten wir gemütlich brunchen. Das Beste ist: Der Konsum regionaler und fair gehandelter Produkte macht die Welt ein Stückchen besser. Zum Beispiel werden durch den Erwerb der fair gehandelten Ware die Arbeitsverhältnisse vor Ort verbessert und die Arbeitsbedingungen und Löhne menschenwürdi-



Dr. Linus Förster an der Gitarre

ger gestaltet. Denn Fairtrade ist nicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein, Fairtrade verändert nachhaltig den Weltmarkt. So steigt der Anteil von fair gehandeltem Kaffee seit Jahren. Damit steigt auch der Handlungsdruck auf große Unternehmen.

Der Konsum regionaler Lebensmittel ist ebenfalls ein wichtiges Thema, auch für meine Arbeit im Europaausschuss im Bayerischen Landtag. Kaffeeplantagen wurden zwar von mir im schönen Schwaben noch nicht gesichtet, aber nichts gehört so sehr in die Allgäuer Kulturlandschaft, wie die zahlreichen gemächlich kauenden Milchkühe. Trotzdem kommt die Milch für unseren Kaffee immer öfter aus Osteuropa und wird, bis sie bei uns als Tetrapack im Supermarkt um die Ecke landet, mehrere hundert Kilometer transportiert. Auch hier können wir beim Einkauf einen Unterschied machen und lokale Produzenten unterstützen. Damit stärken wir die heimische Wirtschaft und schützen das Klima.

Aber „Moment mal“, sagt an dieser Stelle vielleicht der ein oder andere:



Das "Faire Frühstück" von oben

„Die SPD und Fairtrade? Die SPD und regionale Produkte? Ist das nicht eigentlich das Thema von unverbesserlichen Träumern, die aus den 68ern nicht rausgewachsen sind? Kostet das nicht unglaublich viel Geld?“ Und: „Haben wir in Augsburg denn nicht ganz andere Probleme, als den Leuten zu empfehlen, dass sie beim Einkaufen noch tiefer in den Geldbeutel greifen sollen?“

So schwer und kompliziert ist es gar nicht – das alles geht sogar einfach und kostengünstig, ganz um die Ecke: Unser Partner, die Bäckerei Laxgang, hat z.B. fünf Filialen in Augsburg. Hier wird regional produziert, ohne künstliche Zusatzstoffe und zu denselben Preisen wie beim Discountbäcker. Und dann gibt es noch regionale Metzger wie den Schweigerhof in Göggingen. Hier gibt es Wurst, Fleisch und Käsewaren in bester einheimischer Qualität. Lasst uns das doch unterstützen, denn das gehört zum Grundverständnis unserer Partei. Mit den 68ern unter Willy Brandt wurde unsere Partei groß,

und zwar, weil die Partei jungen Vor- denkern und sozialverantwortlichen Lebensmodellen eine politische Plattform geboten hat. Schließlich kämpft die Partei seit jeher für gleichwertige Lebensverhältnisse und den Anspruch,

dass Arbeit ein menschenwürdiges Leben ermöglicht, und zwar, in der Hammerschmiede, in Augsburg und in Schwaben, genauso wie in Peru!

Ihr Dr. Linus Förster



Machen's fair: Die Stadträtinnen Angela Steinecker und Anna Rasehorn und Claus-Jürgen Hartmann, Vorsitzender OV-Univiertel



Wolfgang Bähler



Volkmar Thumser



Inklusion fängt in unseren Köpfen an

Etwa zehn Prozent der Menschen in Deutschland sind schwerbehindert mit einem Grad der Behinderung von 50 oder mehr. Vor allem für diejenigen, die aufgrund ihrer Behinderung nicht am Arbeitsleben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt teilnehmen können oder bei Wohnen, Freizeit, Mobilität etc. beson-



Wolfgang Bähler (li.) und Volkmar Thumser bei der Aktion der Caritas und Diakonie für „100% liebevolle Pflege“ auf dem Willy-Brandt-Platz in Augsburg

dere Bedürfnisse haben, erbringt der Bezirk Schwaben im Rahmen seiner Aufgabe als überörtlicher Sozialhilfeträger Leistungen der Eingliederungshilfe, die finanzielle Grundlage für eine Reihe professioneller Hilfen sind. Trotzdem ist die ehrenamtliche Hilfe Freiwilliger für Menschen mit Behinderung unverzichtbar.

Um den Erfahrungsaustausch zu verbessern, veranstaltet der Bezirk Fachtage unter dem Motto „Inklusion fängt in unseren Köpfen an“. Auf den ersten beiden im November in Kempten und im April in Dillingen diskutierten jeweils ca. 60 Ehrenamtliche mit professionellen Helfern, Betroffenen und Bezirkspolitikern über Themen wie Mobilität, Freizeit, Arbeit, Wohnen, Kommunikation und das ehrenamtliche Engagement. Der Augs-

burger Bezirksrat Wolfgang Bähler moderierte den Workshop zum Übergang von Jugend zum Erwachsenenalter. Der Behindertenbeauftragte des Bezirks, Volkmar Thumser, hatte die Aufgabe, die vielen Anregungen zusammenzufassen. Er meint: „Das Engagement von ehrenamtlichen Helfern und Selbsthilfegruppen schafft ein Stück Normalität für Menschen mit Behinderung.“

Der Fachtag für die Region Augsburg findet am Freitag, dem 20. November 2015 im Augsburger Zeughaus statt. Die offizielle Einladung wird etwa vier bis sechs Wochen vorher rauskommen. Interessenten können sich jetzt schon bei Volkmar Thumser unter der E-Mail behindertenbeauftragter@bezirk-schwaben.de voranmelden.



„Wohnen in Augsburg muss bezahlbar bleiben!“



Die TeilnehmerInnen des Fachgesprächs vor dem AWO-Mehrgenerationentreff im Herrenbach

Die derzeitige Entwicklung der Mietpreise beunruhigt die AugsburgerInnen. Es wird zunehmend schwerer, bezahlbaren Wohnraum zu finden und die Mietpreise steigen immer schneller: Vor Ort in den letzten sechs Jahren im Schnitt um 14 Prozent! Zudem werden verschärfte Anforderungen zur Energieeffizienz aus Zeiten der schwarz-gelben Koalition die Baukosten im Jahr 2016 deutlich erhöhen, was sich auch in den Mieten niederschlägt. Verstärkt durch die Nähe zu München ist Augsburg damit vor allem für Investoren attraktiv, die mit hochpreisigen Wohnungen Renditen erzielen wollen.

Als SPD sind wir gefordert, diese beunruhigende Entwicklung im Auge zu behalten. Auf Einladung unserer Vorsitzenden Ulrike Bahr, MdB, fand daher am 27. April ein Fachgespräch zur Wohnungspolitik statt. Gemeinsam mit Sören Bartol, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, berieten örtliche Experten über soziale Lösungen für Augsburg. Dabei waren Dr. Mark Dominik Hoppe (WBG Augsburg), Thomas Weiand (Mieterverein Augsburg), Eckard Rasehorn (AWO Augsburg) sowie Vertreter der SPD aus Stadt und Bezirk.

Ein Fachgespräch zum Wohnen

Sören Bartol betonte, dass die SPD im Bund zu ihrem Wort für mehr bezahlbaren Wohnraum steht. Mit der Mietpreis-

bremse wurde bereits gegen Exzesse bei der Mietpreiserhöhung in Bestandsbauten vorgegangen. Doch das sei nur ein erster Schritt. Zurzeit wird ein Gesetz auf den Weg gebracht, das die Kriterien für Mietspiegel verbessern soll. Das hilft vor allem in Regionen wie Augsburg, die noch gar keinen Mietspiegel haben, die Entwicklung der Preise zu überblicken. Allerdings merkte er an, dass hier noch ein „heißer Ritt“ mit dem Koalitionspartner bevorstehe.

Kommunale Lösungen

Auch auf kommunaler Ebene muss sich die SPD für bezahlbaren Wohnraum stark machen. Bartol empfiehlt eine aktive städtische Liegenschaftspolitik, die beim Verkauf von Grundstücken gezielt soziale Wohnprojekte berücksichtigt. Auf lange Sicht wird sich dies auch finanziell durch Einsparungen bei Unterstützungsmaßnahmen wie dem Wohngeld auszahlen. Aus städtischer Sicht ist Neubau ein weiteres wichtiges Instrument. Wie in der interfraktionellen Vereinbarung festgehalten, wird die WBG deshalb ihren Bestand jährlich um 100 Wohnungen erweitern. Weitere Möglichkeiten sieht die Kommune bei innerstädtischen Grünflächen, der Verdichtung freier Bauplätze sowie der Ausweisung neuer Baugebiete.

Das Fachgespräch machte deutlich: Augsburg braucht neue soziale Wege,

um dem Siedlungsdruck zu begegnen. Beim Besuch zweier erfolgreicher Projekte vor Ort überzeugten sich die Teilnehmer im Anschluss davon, wie gut das funktionieren kann: Der Geisberghof im Herrenbach ist ein Mehrgenerationen-Projekt der AWO, das verschiedene Formen der Pflege gekonnt mit einem Wohnangebot vereint. Daneben bietet das psycho- und sozialtherapeutische Wohnprojekt Eser 21 weitreichende Unterstützung für soziale Randgruppen mit einem speziellen Bedarf an.



Olivia Haußmann, Daniel Manzeneder
OV-REGION AUGSBURG-SÜD

Liebe Leserinnen und liebe Leser,
„Ein starkes Team im Süden“, so lautete der Wahlkampfslogan der Ortsvereine Bergheim, Inningen, Göggingen und Haunstetten. Die Diskussion um die Gestaltung einer stärkeren Zusammenarbeit der Ortsvereine können wir mit unseren Erfahrungen bereichern. „Der Bürger denkt nicht in Ortsvereinen“, seine Anliegen und Interessen, wie Radwege, der ÖPNV, Freizeiteinrichtungen und Schulen, betreffen häufig mehrere Stadtteile. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist eine Kooperation unumgänglich. Der Meinungsaustausch, das Zusammenreffen vielfältiger Kompetenzen und das Überwinden der Ortsgrenzen haben wir selbst als bereichernd erlebt. Gemeinsame Sitzungen, Informationsveranstaltungen und Feierlichkeiten sollen die Grundlage unserer zukünftigen Arbeit mit den benachbarten Ortsvereinen sein.

V.i.S.d.P.: Ulrike Bahr, Vorsitzende der SPD Augsburg;
Schaezlerstraße 13; 86150 Augsburg;
Telefon: 0821-36766; Fax: +0821-152566;
E-Mail: SPD-Gst@spd-augsburg.de